

# Claras Weggefährten



Partner der international renommierten Geigerin Gudrun Schaumann war der amerikanische Pianist, der Professor an der Musikhochschule Köln, Anthony Spiri.

Foto: W. Meyer

Dass die Reihe „Schumann Plus...“ einen festen Platz im Konzertangebot des Schumannhauses einnimmt, zeigte sich wieder in einem fast vollbesetzten Konzertsaal des Schumannhauses.

Von Wolfgang Meyer

**Zwickau** – Bei „Schumann plus...“ kommen immer wieder Künstler von Weltruf zu Gehör, und das Programmangebot ist ausnahmslos hochrangig. Das Konzert „Schumann Plus IV“ war diesmal Freunden und Weggefährten Clara Schumanns gewidmet, Weggefährten, die langjährig zum Freundes- und künstlerischen Umfeld der Pianistin und Gattin Robert Schumanns gehörten.

Die Interpreten waren die internationale sehr bekannte und erfolgreiche Geigerin Gudrun Schaumann, in deren Repertoire das Werk Schumanns einen bedeutenden Platz einnimmt, sie spielte im Konzert eine

herrliche Stradivari-Geige aus dem Jahre 1731, ihr Partner am Steinway-Flügel der ebenfalls international erfolgreiche amerikanische Pianist und Professor an der Musikhochschule Köln, Anthony Spiri. Die beiden Künstler kennen sich seit Jahrzehnten und musizieren gern und oft im Duo. Sie sind nicht nur bestens aufeinander eingespielt, sie besitzen in hohem Maße die Fähigkeit, sich in das Werk einzuleben, die Emotionalität des Werkes und seines Komponisten zu erfassen, gerade bei Schumann besonders ausgeprägt, sie gestalten sensibel in Tempi und Dynamik und bieten somit dem Hörer einen erlesenen musikalischen Genuß.

1853 schrieb Robert Schumann, Johannes Brahms und Albert Dietrich die sogenannte F-A-E-Sonate, a-moll, ein dreisätziges Werk, wobei Dietrich den ersten, Schumann den zweiten, und Brahms den dritten Satz schrieb, das Scherzo, das dem berühmten Geiger Joseph Joachim gewidmet wurde. Letzteres ist ein ebenso reizvolles wie temperamentvoll energisches Stück von nicht geringer Schwierigkeit. F-A-E steht dabei für „Frei Aber Einsam“.

Innig und voller Wohllaut ist die „Romanze C-Dur für Violine und Klavier“ von Joseph Joachim, der gleichfalls langjährig zum Freundeskreis der Schumanns zählte, ein liebenswürdiges Werk von liedhafter Melodik, das dem Publikum sehr gefiel.

Woldemar Bargiel war der Halbbruder Clara Schumanns. Von ihm erklang die „Sonate für Violine und Klavier, f-moll op 10, ein beeindruckendes dreisätziges Werk, das leider nur selten auf den Programmen der großen Konzerte steht.

Nach der Pause kamen drei Lieder Clara Schumanns zu Gehör, wobei die Geige die Singstimme übernahm, und letztendlich erklang die „Sonate für Violine und Klavier d-moll, Nr 2 op. 121“ von Robert Schumann. Diese ist die umfangreichste der drei Violinsonaten Schumanns und sie zeichnet sich durch ein außerordentlich breites emotionales Spektrum aus, sein oft wechselndes Temperament, gepaart mit hohen technischen Ansprüchen. Gerade das verlangt von den Interpreten eine feinsinnige Gestaltung und ein präzises Zusammenspiel.